

„Wurzeln und Flügel – Mein Kind mit Behinderung wird groß“

Fachtagung zum Muttertag 2016



6. bis 8. Mai in 2016
Frankfurt am Main

Einladung

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ Dieser Satz von Johann Wolfgang von Goethe übersetzt die anspruchsvolle Aufgabe, Kinder im Selbstständig-Werden zu begleiten, in ein anschauliches Bild. Wenn es sich um Kinder mit Behinderung handelt, stellen sich viele Fragen genauso wie bei Kindern ohne Behinderung auch: Wie ermuntere ich mein Kind, sich auszuprobieren, ohne es unter Druck zu setzen? Wie verändert sich mit der größeren Selbstständigkeit die Beziehung zu meinem Kind? Wie lerne ich zu akzeptieren, dass mein Kind Dinge anders entscheidet als ich? Als besondere Herausforderung kommt bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderung hinzu: Wie gehe ich damit um, dass ich auch Verantwortung für die Pflege und Gesundheit meines Kindes abgeben muss – an mein Kind, an andere Personen und an Einrichtungen? Welche Voraussetzungen braucht es dafür?

Zur Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Fragen rund um das Thema Selbstständig-Werden des eigenen Kindes lädt die Bundesfrauenvertretung herzlich alle interessierten Mütter von Kindern mit Behinderungen sowie Fachfrauen und Multiplikatorinnen ein.



Organisatorische Hinweise

Tagungsort

Sportschule und Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen e.V.

Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt am Main

Tel: 069 6789-0

Fax: 069 6789-273

reservierung@lsbh.de

www.landessportbund-hessen.de/bereiche/sport-
schulen-tagungsstaetten/frankfurt

Anmeldung an:

Bundesverband für körper- und
mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm)

Brehmstr. 5-7

40239 Düsseldorf

Tel: 0211 64004-10, Fax: 0211 64004-20

frauentagung@bvkm.de, www.bvkm.de

Anmeldeschluss: 14. März 2016

**Teilnahmebeitrag (einschl. Verpflegung und Übernachtung,
Anreisekosten werden nicht übernommen):**

Regulärer Beitrag: 100,00 Euro

Ermäßig: 80,00 Euro, Solidarbeitrag: 120,00 Euro

Für die Abendveranstaltung wird ein Kostenbeitrag
von 5,00 Euro erhoben.

Betreuung von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen:

Es wird kein paralleles Kinderprogramm angeboten.

Die Bundesfrauenvertretung des bvkm empfiehlt, nach
Möglichkeit ohne Kind(er) teilzunehmen und sich an die-
sem Wochenende Zeit ganz für sich zu gönnen.

Frauen, die keine Möglichkeit haben, die Betreuung ihrer
Kinder während der Tagung sicherzustellen, sind wir aber
gerne behilflich. Bitte wenden Sie sich möglichst umge-
hend an die Geschäftsstelle des bvkm:

frauentagung@bvkm.de, Tel: 0211 64004-10

Mit freundlicher Unterstützung der

Programm

Freitag, 06.05.2016

ab 16.30 Uhr Anreise

17.30 Uhr Empfang

„10 Jahre Frauen mit besonderen Herausforderungen im bvkm“

Begrüßung, Einführung, Jubiläumspräsentation, Kennenlernen und Aktivwerden

13.00 Uhr

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung als Voraussetzung für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Jeruscha Magdalena Kriener, MA Integrative Heilpädagogik / Inclusive Education, CeBeeF Frankfurt

Mittagspause

14.30 Uhr

Workshop-Phase I

16.00 Uhr

Pause

16.45 Uhr

Workshop-Phase II

18.30 Uhr

Abendessen

20.00 Uhr

Abendprogramm

19.30 Uhr Abendessen

anschl. Gemeinsamer geselliger Ausklang

Samstag, 07.05.2016

09.00 Uhr Plenum

Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und die Rolle der Familie in der kindlichen Entwicklung

N. N.

Unsere Töchter und Söhne auf dem Weg in ein eigenes Leben?! – Autonomie in Verbundenheit!

Prof.'in Dr. Ute Fischer, Katholische Hochschule, Berlin

10.45 Uhr Kaffeepause

Familientlastender Dienst – eine Möglichkeit der Entlastung für pflegende Angehörige

Petra Roth, Geschäftsführerin der Elterninitiative Hilfe für Behinderte und ihre Familien Vogtland e.V., Plauen

Kurzzeitpflege – ein Angebot der 24-Stunden-Betreuung für einen begrenzten Zeitraum

Karin Baumgärtner, Sozialpädagogin/stellvertretende pädagogische Gesamtleitung im Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Würzburg e.V.

Sonntag, 08.05.2016

9.00 Uhr Plenum

10.00 Uhr

Diskussionsrunde „Angebote der Jugendhilfe für Familien“

Input zum Thema und moderiertes Gespräch unter Einbezug der Teilnehmerinnen mit Vertreterinnen aus Praxis, Wissenschaft und Politik

11.30 Uhr

Abschluss der Tagung

(Anschl.:

Beginn der **Bundesfrauenversammlung**)

13.00 Uhr

Mittagessen

Workshopangebote

Wenn nicht anders vermerkt, werden alle Workshops in beiden Workshop-Phasen angeboten. Sie können die Angebote frei miteinander kombinieren.

WS 1 Shiatsu Fingerdruckpunkt-Behandlung (nur 1 Phase)

Aktiviert die Selbstheilungskräfte des Körpers, löst energetische Blockaden auf. Die Meridiane als Energiebahnen werden durch Shiatsu angeregt und harmonisiert. Sie sind bei folgenden Erkrankungen sehr hilfreich: Migräne, Rücken-Knie-Schulter-Probleme, Ischias, hoher Blutdruck u. v. m.

Marianne Klug, Heilpädagogin / Familien- und Beziehungstherapeutin / Shiatsu-Therapeutin, Würzburg

WS 2 Achtsamkeit – Im Hier und Jetzt (nur 1 Phase)

Achtsamkeit, Innehalten, Wahrnehmen was ist – das ist der Weg. Achtsam leben heißt aufwachen, die Augen aufmachen und die anderen so anschauen, als ob man sie noch nie gesehen hätte, mit den Augen des Herzens sehen. Achten auf bewusstes Gehen, Bewegen, Spüren und Schmecken.

Marianne Klug, Heilpädagogin / Familien- und Beziehungstherapeutin / Shiatsu-Therapeutin, Würzburg

WS 3 Kletterworkshop

Bei diesem Schnupperkurs haben die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, erste Erfahrungen an einer Kletterwand zu sammeln und Vertrauen sowie Teamarbeit zu erleben, die beim Top-Rope-Klettern zwischen kletternder und sichernder Person notwendig ist.

Kletterreferentin der Sportjugend Hessen

WS 4 Weiblichkeit und Partnerschaft – Zeit für eine Rollen(neu)definition?

Der Workshop soll Gelegenheit geben, die eigene Rolle als Frau und evtl. Partnerin im Zuge des Aufwachsens des Kindes zu reflektieren, neu zu entdecken und ihr Raum und Gestalt zu verleihen. Dieser Prozess erleichtert den Umgang mit den Emotionen, die das Selbstständig-Werden des Kindes begleiten – nicht nur für Eltern, sondern in der Folge auch für das Kind.

Susanne Pohl, Diplom-Psychologin / Systemische Paar- und Familientherapeutin / Supervisorin, Neuburg an der Donau

WS 5 Welche Wege sollen Wünsche nehmen? Nimm die Zukunft in die Hand! – Einführung in die Methode der personenzentrierten Zukunftsplanung

Die Persönliche Zukunftsplanung (PZP) umfasst viele unterschiedliche Methoden und eignet sich für alle Menschen, in deren Leben sich etwas ändern soll oder auch ändern muss. Die planende Person steht im Mittelpunkt und wird von Menschen aus dem eigenen Umfeld individuell unterstützt. Gemeinsam neue Ideen entwickeln, andere Wege einschlagen, um die Ecke denken, Wünsche formulieren und mit Unterstützung umsetzen, das sind die Ziele der personenzentrierten Planung. Der Workshop bietet anhand von praktischen Beispielen einen Einblick in die Methodik von PZP.

Kersten Andresen, Diplom-Sozialpädagogin / Moderatorin PZP / Vorstand Lichtblick – Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Neumünster e.V.

WS 6 Yoga

Ziel: Harmonie für Körper, Geist und Seele
besonders: Entwicklung von Achtsamkeit und Bewusstheit

Birgit Müller, Yogalehrerin, Zwickau

WS 7 Geschwister einer Schwester oder eines Bruders mit Behinderung und / oder chronischer Erkrankung

Die Lebenssituation von Kindern mit behinderten Geschwistern unterscheidet sich meist vom Alltag anderer Kinder. Sie setzen sich mit Themen auseinander, von denen andere Kinder weit entfernt sind. Ob sie wollen oder nicht: Geschwister behinderter Kinder müssen mehr lernen, leisten und wissen als andere Gleichaltrige. Das kann die Geschwister auf verschiedene Art prägen. Einerseits haben sie dadurch die große Chance, mehr Selbstwert und Lebenspraxis zu erlangen. Andererseits besteht auch die Gefahr der Überforderung und Benachteiligung.

Sonja Richter, Mitarbeiterin der Bildungs- und Erholungsstätte Langau /Diplom-Sozialpädagogin / Mediatorin / Systemische Beraterin, Steingaden

WS 8 Leben und Lernen in Kinder- und Jugend-Wohngruppen – Entwicklungsschritte und Beziehungschancen, ein Miteinander zwischen Eltern und Mitarbeitern zum Wohle des eigenen Kindes

Die Referentin gibt einen Einblick in das Innenleben von Wohngruppen am Beispiel des Vereins für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Würzburg e.V. Der Workshop beschäftigt sich anhand von Erfahrungen der Teilnehmerinnen mit folgenden Fragen: Wo liegen die Lernchancen, wenn junge Menschen mit Behinderung in stationären Einrichtungen leben? Was hilft dabei, ein gutes Gefühl zu haben, wenn die Obhut für das eigene Kind abgegeben wird? Welche Haltung und welche Gefühle bestehen, wenn andere Menschen einen anderen Blick auf das eigene Kind haben und Beziehungen zum Kind anders gestalten?

Karin Baumgärtner, Sozialpädagogin / stellvertretende pädagogische Gesamtleitung im Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Würzburg e.V.

WS 9 Wie kann ich die richtige Schule für mein Kind und für uns finden?

Nachdem meist die erste Abnabelung mit dem Kita-besuch erfolgreich stattgefunden hat, heißt es beim Eintritt in die Schule erneut nach einem Platz für unsere Kinder zu suchen, an dem wir sie entspannt loslassen können und gut aufgehoben fühlen. Wie wird sich das wohl in der Schule gestalten? In diesem Workshop können sich Mütter zukünftiger Schulkinder über ihre Fragen, Erwartungen, Hoffnungen, Befürchtungen und Erfahrungen austauschen. Wir sprechen über verschiedene Schulformen und darüber, welche Möglichkeiten Schule bietet.

Evelyn Grollmus, Vorstandsmitglied und ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Schulentwicklung, Leben mit Behinderung Hamburg

WS 10 Wohnen außerhalb des Elternhauses für unsere erwachsenen Töchter und Söhne? – Wie soll das gehen?

Der Gedanke an zukünftige Wohnmöglichkeiten unserer erwachsen werdenden Töchter und Söhne bereitet vielfach Kopfzerbrechen: Die Chancen eines Umzugs aus dem Elternhaus in eine betreute Wohnform sind den Eltern rational bewusst, aber viele Sorgen und Befürchtungen belasten diese Überlegungen: Wie soll das bei einem Kind mit schwerer und mehrfacher Behinderung gehen?

Anknüpfend an den Vortrag der Referentin und mit Beispielen aus der Praxis wollen wir uns mit den Chancen und Herausforderungen vertraut machen.

Das Ziel ist eine relative Autonomie in familiärer Verbundenheit - für Eltern wie ihre erwachsenen Töchter und Söhne.

Prof.'in Dr. Ute Fischer, Katholische Hochschule, Berlin

Info-Börse

Als dauerhaftes Angebot richten wir eine Info-Börse ein, ein Informations- und Austauschangebot in schöner Atmosphäre.

Bringen Sie mit, was Sie mit anderen Frauen teilen möchten – Infos zu Ihrer Frauengruppe vor Ort, hilfreichen Websites, guten Einrichtungen etc.

Bundesfrauenversammlung

Am 8. Mai findet im Anschluss an die Tagung die Bundesfrauenversammlung des bvkm statt. Sie wird gebildet von Frauen, die einem ordentlichen Mitglied des bvkm (Orts-/Kreisvereine oder ggf. Landesverbände) angehören, und wirkt an der Meinungsbildung und Interessenvertretung des Bundesverbandes mit. Die Bundesfrauenversammlung wählt die Bundesfrauenvertretung, nimmt deren Jahresbericht entgegen und entscheidet über das Jahresprogramm.

Weitere Informationen zur Bundesfrauenversammlung und auch zur Bundesfrauenvertretung finden Sie auf: www.bvkm.de.

Zur Bundesfrauenversammlung 2016 anmelden können Sie sich mit der Anmeldung zur Fachtagung zum Muttertag (Anmeldeformular).

TAGESAKTUELLE PROGRAMMÜBERSICHT

Für eine tagesaktuelle Programmübersicht besuchen Sie bitte:

www.bvkm.de

Anmeldeformular

(Seite 1)

Ich melde mich zur Fachtagung zum Muttertag vom 6. bis 8. Mai 2016 in Frankfurt am Main an und wähle folgende Workshops:

Erste Workshop-Phase, 14.30 bis 16.00 Uhr

1. Wunsch: WS _____ (Nummer eintragen)

2. Wunsch: WS _____ (Nummer eintragen)

Zweite Workshop-Phase, 16.45 bis 18.15 Uhr

1. Wunsch: WS _____ (Nummer eintragen)

2. Wunsch: WS _____ (Nummer eintragen)

Name, Vorname

Mitgliedsorganisation

Straße Hausnummer

PLZ Ort

Bundesland

Telefon

E-Mail

- Ich benutze einen Rollstuhl
- Ich habe folgenden Unterstützungsbedarf/ besonderen Bedarf:

Anmeldeformular

(Seite 2)

Falls Sie nicht den regulären Teilnahmebeitrag (100,00 Euro) zahlen möchten, bitten wir hier um Ihre Angaben:

Mir ist es nicht möglich, den regulären Beitrag aufzubringen, und ich muss auf die Möglichkeit des reduzierten Beitrages zurückkommen (80,00 Euro).

Ich kann einen etwas höheren Beitrag (120,00 Euro) zahlen und möchte damit auch Teilnehmerinnen, die sich den regulären Beitrag nicht leisten können, die Teilnahme an der Veranstaltung ermöglichen.

Wenn Sie zu mehreren anreisen und im Doppelzimmer schlafen wollen, geben Sie bitte hier an, mit wem Sie Ihr Zimmer teilen möchten (ohne diese Angabe erfolgt automatisch die Unterbringung im Einzelzimmer):

Name, Vorname

Ich möchte am Abendprogramm teilnehmen (Kostenbeitrag: 5,00 Euro).

Ich möchte im Anschluss an die Tagung (Sonntag, 8. Mai 2015, 12 bis 13 Uhr) auch an der Bundesfrauenversammlung des bvkm teilnehmen.

ja nein

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich für An- und Abreise mit anderen Teilnehmerinnen zusammenzuschließen:

Ich bin damit einverstanden, dass nach Anmeldeschluss eine Teilnehmerinnenliste mit Name, Stadt und E-Mailadresse an alle Teilnehmerinnen versandt wird.

Wir möchten die Veranstaltung dokumentieren: Mit der Nutzung von Bildmaterial von mir für Print-Medien des bvkm bin ich

einverstanden. nicht einverstanden.

Mit der Nutzung von Bildmaterial von mir für Online-Medien des bvkm bin ich

einverstanden. nicht einverstanden.

Ort, Datum, Unterschrift